



Güstrower Anzeiger

MONTAG, 28. SEPTEMBER 2020

VORMITTAG 14°

NACHMITTAG 18°

MORGEN 18°

SEITE 7



Beruhigendes Grau...

Neben ein paar kurzfristig bunten Blättern wird die eigentlich dominante Farbe des Herbstes vermutlich eher das Grau werden. Und ich finde, es ist besser als sein Ruf und verdient eine gedankliche Rehabilitation. Grau wird zu meist belegt als unklare Farbe, als Einheitsbrei, als langweilig und aussageelos. Und als Himmelsfarbe in Kombination mit Nieselregen stört es den Zwangsoptimismus derjenigen, die nur strahlenden Sonnenschein als schönes Wetter durchgehen lassen. Mir ist das suspekt. Es gibt kaum etwas Beruhigenderes für die von Bildschirmarbeit gestressten Augen, als mal für ein paar Minuten vom Computer weg und aus dem Bürofenster zu schauen, ins leichte Grau der Schichtbewölkung, aus der leise und senkrecht der Niesel fällt. Erst dann wirds richtig heimelig. Herbst eben.

IHR CARLO IHDE

Der Heiße Draht



Heute für Sie da:
Jens Griesbach

Fragen an die Redaktion? Dann rufen Sie mich heute zwischen 13 und 14 Uhr an: 03843/6953 8173

Zitat des Tages

„Aber ein Hauch von Paradise ist schon dabei.“

Torsten Schulz,
Autor und Neu-Mecklenburger
Seite 9

Immer für Sie da

ZUSTELLUNG:
03843 - 69 53 83 33

REDAKTION:
03843 - 69 53 81 76

PRIVATE ANZEIGEN:
03843 - 69 53 84 44

LESERSERVICE:
03843 - 69 53 83 33

Hilfe für Helfer in Uniform

Versehrten-Stiftung für Soldaten unterstützt erstmals Feuerwehrleute: Antje Schuster und Robert Pöttsch aus Laage

Von Frank Liebetanz

LAAGE Antje Schuster und Robert Pöttsch können jetzt mal durchatmen. Die beiden Aktiven aus der Laager Feuerwehr sind bei einem Unfall im Juli im Einsatz schwer verletzt worden. Nun haben sie Geld erhalten, um sich ein paar Tage erholen zu können – gemeinsam mit ihren Familien. Die beiden Laager erhielten gestern Schecks von der Oberst-Schöttler-Versehrten-Stiftung – als erste Blauröcke im ganzen Bundesgebiet.

Am 20. Juli war morgens ein schwerer Unfall auf der A 19 gemeldet worden. Die beiden waren mit weiteren sechs Kameraden mit Blaulicht und Martinshorn gerade an der Ampelkreuzung auf der B 103 in Kronskamp. Da musste der Fahrer des großen Löschfahrzeugs einem Auto ausweichen, um eine Kollision zu vermeiden. Danach drehte sich das Feuerwehrfahrzeug um die eigene Achse und kippte auf die Fahrerseite. Totalschaden. Doch die Sorge habe nur den Kameraden gegolten, sagte Kreisbrandmeister Mayk Tessin gestern.

Antje Schuster und Robert Pöttsch erlitten beim Unfall komplizierte und schmerzhafte Brüche, dazu kam die psychische Belastung. Carsten Homrighausen, Landesbranddirektor von Berlin, erläuterte, dass die Stiftung einen Auffangpool für Versehrte aus dem Bereich des



Geld für einen Erholungs-Aufenthalt: Das erhalten Antje Schuster (4.v.l.) und Robert Pöttsch (5.v.l.) von der freiwilligen Feuerwehr der Stadt Laage nach einem schweren Unfall bei einem Einsatz im Juli. Es freuen sich der stellvertretende Wehrführer Denny Schultze, Alexandra Brandenburg, Wolfgang Müller, Carsten Homrighausen, Kreisbrandmeister Mayk Tessin und Hellmut Königshaus. FOTO: LIEBETANZ

Katastrophenschutzes und der Hilfsorganisationen bilden werde. Zuwendungen sollten nicht nur an die Versehrten gehen, sondern auch an deren Familien und Lebenspartner. Die Versehrten könnten 1000 Euro, jedes ihrer Kinder 200 Euro erhalten. Der hochrangige Feuerwehrmann appellierte in Laage an die weiteren zuständigen Stellen, wie Gemeinden, diese Summe aufzustocken.

Alexandra Brandenburg, erste stellvertretende Bürgermeisterin von Laage, kündigte an, dass sich die Stadt an der Unterstützung beteiligen werde. Hellmut Königshaus, früherer Wehrbeauftragter des Deutschen Bundestags, machte noch einmal klar, warum die Stiftung hilft: „Soldaten und Feuerwehrleute sind Kameraden, die dorthin gehen, wo andere weglaufen.“ Sie hätten Wertschätzung verdient.

HINTERGRUND

Oberst-Schöttler-Versehrten-Stiftung

Der Anschlag auf Soldaten der Bundeswehr in Kabul 2005 war Anlass zur Gründung der Oberst-Schöttler-Versehrten-Stiftung. Bei dem Attentat fiel ein Reservist, zwei Soldaten wurden lebensgefährlich verwundet. Bisher unterstützte die Organisation rund 500 Versehrte. Pro Jahr betreut die Stiftung rund 40 Fälle. Seit August 2019 ist Sabina

Quandt-Frew aus Kronberg im Taunus Vorstandsmitglied. Sie ist Gründerin und Vorsitzende der H.U.R.T.-Stiftung, die frisch mit der OSVS vereint ist, wie deren stellvertretender Vorsitzende Wolfgang Müller gestern in Laage sagte. „Zum ersten Mal geht in Deutschland von dieser Stiftung eine Unterstützung für Feuerwehr-Mitglieder heraus“, gab er bekannt.

Erntedank in der Maschinenhalle

Ehepaar Kleingarn aus Zehna war Gastgeber für den Gottesdienst

ZEHNA Draußen regnet es in Strömen, Kinder spielen in der Maschinenhalle der Genossenschaft. Die lang gestreckte Halle ist fast leer, doch hier feiert die Evangelische Kirchengemeinde Lohmen ihren Erntedank-Gottesdienst.

Ein Strohballen in Quaderform, geschmückt mit Gaben der Natur, steht mittendrin. Nur ein kleines Holzkreuz weist darauf hin, dass er ein Altar ist. Etwa 20 Menschen jeden Alters warten auf den Bierzeltbänken mit ein wenig Erntedank-Schmuck am Rand darauf, dass Pfarrer Jonas Görlich mit dem Gottesdienst beginnt. Er redet von Mais, Kürbis, Honig – aber auch von Wildschweinbraten und Rotwein. Das erste Lied ist den Christen bekannt – an



Musikalische Begleitung beim Singen im Erntedank-Gottesdienst in Zehna: Gesa Kleingarn, Zygmonds Zilitis und Pfarrer Jonas Görlich (v.l.). FOTO: FLIE

diesem Tag aber hat es wegen des Anlasses einen anderen Text. Aus „Großer Gott wir loben Dich“ wird flugs „Got-

tes Hand liegt auf dem Feld“. Und auch den Bezug zu Mecklenburg stellt der Pfarrer schnell her. „Wo nehmen

FOTO: FLIE
„Die Zuckerrüben profitieren vom jetzigen Regen. Aber es war wieder ein trockenes Jahr.“

Johannes Kleingarn
Gastgeber

wir das Brot her in der Einöde“, zitiert er die Bibel. Mit der nicht ganz ernst gemeinten Bemerkung „Wie gemacht für Mecklenburg.“

Johannes Kleingarn, mit seiner Frau Gesa Gastgeber dieses ungewöhnlichen Gottesdienstes, auf die Frage nach der Ernte: „Die Zuckerrüben profitieren vom jetzigen Regen. Aber es war wieder ein trockenes Jahr.“ Immerhin: So schlecht sei die Ernte nicht. flie



DISKUSSIONSSTOFF

Pilze sammeln: Wer hat hier den Hut auf?

Nach den Regentagen sprießen überall die Pilze aus dem Boden. Also los! Ab in den Wald! Doch welche Hüchenträger darf ich mitnehmen? Vor welchen sollte ich auf der Hut sein? Und kann ich Pilze eigentlich auch Zuhause züchten? Antworten finden Schüler und Lehrer heute auf der Website. Das Medienprojekt ist eine Gemeinschaftsaktion des MV-Bildungsministeriums und unserer Zeitung.

Ihr findet uns im Web auf www.svz.de/schule